Eskimo Kajaks auf Gebirgsflüssen

EIN LESEBUCH VON LORENZ MAYR ZUM SELBSTBAUEN VON FALTBOOTEN

KAJAKBUCHVERLAG
Steffen Kiesner-Barth (Hrsg.)

Gesamtausgabe

in Memoriam

Lenz Mayr

(1930-2008)

Lorenz Mayr: Eskimokajaks auf Gebirgsflüssen-Lesebuch für Selbstbauern von Faltbooten, Band I (Originalmanuskript)

Lorenz Mayr: Eskimokajaks auf Gebirgsflüssen-Band II (Praxisband)

Lorenz Mayr: Ferienfahrt im Eskimokajak

Steffen Kiesner-Barth: Ein Leben für den Eskimokajak - Lebensbild Lorenz Mayr

Steffen Kiesner-Barth (Hrsg.): Franz von Alber - Der Eskimo aus den Alpen

Hinweis zu den Fotos in der Gesamtausgabe:

Alle farbigen Fotos aus den Originalausgaben können in der Lorenz Mayr Gesamtausgabe aus drucktechnischen Gründen leider nur in schwarz/ weis abgedruckt werden.

Lorenz Mayr im Herbst 1997:

„Zur Zeit bin ich 67 Jahre (...) von meinen 46 Jahren Kajaklaufbahn bin ich 44 Jahre, bis heute, im Eskimokajak gefahren“

Editorial zur Gesamtausgabe

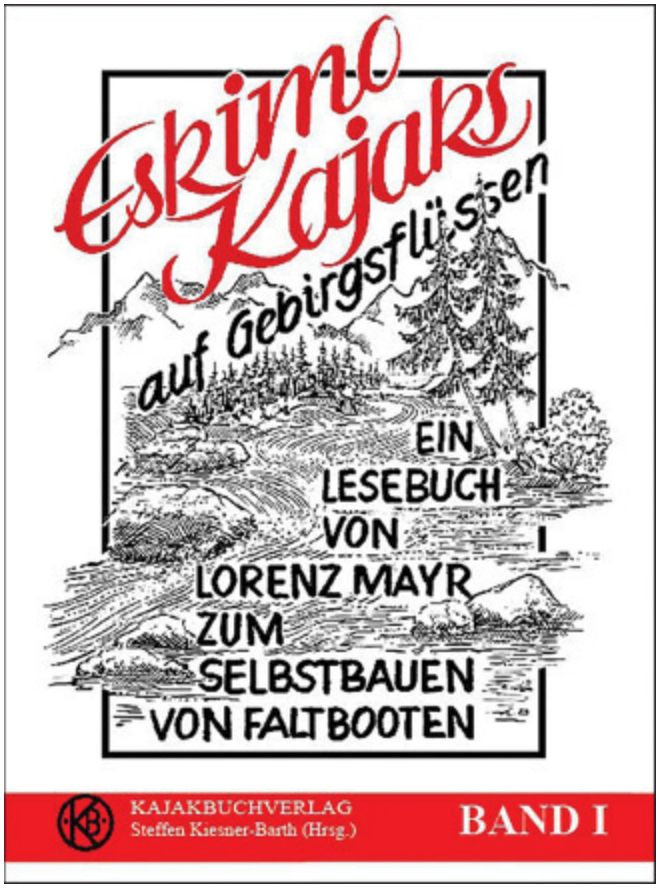
Mitte der 90er-Jahre erschien erstmalig in einer schlicht erstellen A4 Ringbuchmappe die „Urschrift“ von Lorenz Mayr *„Eskimokajaks auf Gebirgsflüssen - Lesebuch für Selbstbauer von Faltbooten“*. Darin beschreibt Mayr ausführlich, wie Falteskimokajaks nach den Bauprinzipien der GESA Faltbootwerft/ Wien selbst gebaut werden können. Diese Schrift war zahlreichen Kajakselbstbauern die entscheidende Inspirationsquelle für den Bau eines eigenen Faltkajaks. Insbesondere die Anleitung zum Hautnähen war nicht nur für Eskimokajakpaddlern, eine äußert wertvolle Hilfe. Nach seinem leider viel zu frühen Tod 2008 erschien diese „Urschrift“ als deutlich erweitere Ausgabe 2009 als Band I im Faltenreichverlag. Ferner das Praxisbuch als Band II mit zahlreichen Berichten von Faltkajakbauern, die die mayr`sche „Urschrift“ als Quelle nutzen und Bauweisen adaptierten. In den Folgejahren erschienen weitere Publikationen über Faltkajakpioniere die sich mit Herzblut dem Wildwasserpaddeln und Selbstbau von Alpeneskimos - wie diese Faltboote auf tosenden Wildwassern in den Alpen genannt wurden - verschrieben haben. Unter anderem zum „Urvater“ und Promotor des Wildwasserpaddelns im Falteskimokajak, Franz von Alber, des Weiteren ein Buch über den vergessenen und genialen Kajakbaupionier Emmanuel Schucan und ein Werk über die große Kölner Kajaklegende Ernst Kaeufer. Des Weiteren erschien ein ausführlicher Bericht über die große „Ferienfahrt im Eskimofaltkajak“ auf Tara, Lim und Drina von Lorenz Mayr als Autor selbst, mit der die mayr`sche Faltkajakgeschichte 1953 begann. Durch die zahlreichen Gespräche, Kontakte und der Übernahme des Kajakarchivs von Mayr schrieb und veröffentlichte ich zum ehrenwerten Dank ein Lebensbild

über Lorenz Mayr selbst. In der vorliegenden Publikation werden erstmalig Band I und II des Selbstbaudoppelbandes, die berühmte Ferienfahrt, das biografische Lebensbild und das Buch über die Wildwasserlegende Franz von Alber, in einer einzigen Gesamtausgabe zusammengefasst. Der geneigte, historisch interessierte Selbstbauer von faltbaren (Eskimo-) Kajaks findet jetzt alle relevanten Anleitungen, Informationen und Tipps & Tricks in einem einzigen Gesamtwerk und kann zusammen mit Lorenz Mayr und seinen prägenden Zeitgenossen im Faltkajak, Franz von Alber, gedanklich auf große Ferienfahrt gehen.

Steffen Kiesner-Barth im Januar 2022

Lorenz Mayr & Steffen Kiesner-Barth

Eskimokajaks auf Gebirgsflüssen



Gesamtausgabe

Steffen Kiesner-Barth (Hrsg.)
Lorenz Mayr
Ferienfahrt im Eskimofaltkajak
Küstenfahrt vor fast Fünfzig Jahren
In Jugoslawien - Hartwürste meterweise
Kajakbuchverlag Steffen Kiesner-Barth

Steffen Kiesner-Barth
Ein Leben für den Eskimokajak
erweiterte Textversion
Lorenz Mayr
Ein Lebensbild

Franz von Alber

KAJAKBUCHVERLAG
Steffen Kiesner-Barth (Hrsg.)

BAND I

in Memoriam
Lenz Mayr

KAJAKBUCH VERLAG
S. KIESNER-BARTH, OSTERWOHLE

EX LIBRIS

Impressum:
Idee, Entwurf, Gestaltung, Gesamtkonzeption: Steffen Kiesner-Barth (Osterwohle).

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Für alle Texte und Bilder gilt: Alle Rechte liegen bei den jeweiligen Autoren. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetztes ist ohne Zustimmung der Autoren unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzungen und Vervielfaltigungen aller Art, z.B. Photokopien, Mirkoverfilmungen, CD-ROM, sowie die Einspeicherungen und Verarbeitung in elektronische Systeme aller Art (z.B. Internet, e-Books etc.) Eine etwaige Ausnahmegenehmigung hat in jedem Falle über den Autor selbst oder durch den Kontakt der Herausgeber zu erfolgen.
An dieser Stelle noch einmal vielen Dank an Erika Mayr (Archiv Mayr/ Slanar), Ernst Kaeufer (Fotos: Alber, Leidig), Egon Schwartz, Fritz Wieninger, Ursula Leidig, Paul Eischer, Eva v. Alber (Nachlass v. Alber), Willi Trösken, Wolfgang Half (Archiv v. Rautenfeld), Hermann Cords, Michael Neumann (Foto: Cover Rückseite), sowie die anderen ungenannten Bild- und Fotogebern für die Abdruckgehmigung der jeweiligen Fotos und Texte.

Vertrieb: über den regulären Buchhandel mit ISBN-Nummer, Online-Handel (Thalia, Amazon & Co.) oder über den Hrsg. *(am Besten! per Mail)***:**
Steffen Kiesner-Barth direkt:
Osterwohle 2, 29410 Salzwedel E-Mail: steffenkb@gmx.de

2. (leicht erweiterte) **Auflage, November 2018 (E-Bookausgabe)**
Herstellung und Druck: Books on Demand GmbH, Norderstedt Vertrieb:Buchhandel& Kajakbuchverlag Steffen Kiesner-Barth *(Selbstverlag)*

Eskimokajaks auf Gebirgsflüssen

Lesebuch für Selbstbauer von Faltbooten

von

Lorenz Mayr

nebst einem umfangreichen

Praxisteil

mit Berichten und Erfahrungen,
Fotos und Zeichnungen, Tricks und Tipps
rund um den Selbstbau von Faltkajaks,
inspiriert, neuentwickelt und nachgebaut
auf Grundlage des hier vorliegenden
Manuskripts von Lorenz (Lenz) ***Mayr.***
Herausgegeben und editiert
von Steffen Kiesner-Barth (Osterwohle)

BAND I

(Mayr`s Originalmanuskript)

Hinweise zur Neuauflage 2018: (E-Bookausgabe)
Seite 69: Einige Angaben zu den professionellen Hautschneidern auf S. 69 können leider aus dem alten Buchblock nicht herausgelöst werden und sind zum Stand, April 2016, überholt. Folgende professionelle Überzieher, wie L. Mayr sie nannte, existieren nicht mehr: *Sport-Zimmermann,* Bruchsal; *Delphin Boote* Martin Hellmund, Krefeld und *Kathi Bredow*, Eberswalde.
Seite 156: Die DVD vom Faltenreich-Verlag ist nicht mehr lieferbar. Neuauflage ist geplant.

Seiten 220-222: Folgende Risse wurden in der Neuauflage dem Band I hinzugefügt: Nordlichtkajak von E. Kaeufer, Schucankajak und Kajaks von der Ostküste von M. Ebert (Lübeck).

KAJAKBUCH VERLAG S.KIESNER-BARTH, OSTERWOHLE

Vorwort

Wolfgang Half: Die Geschichte des Falteskis – eine Einführung in die Thematik

Vorbemerkung von Lorenz Mayr zu: Eskimokajaks auf Gebirgsflüssen – Lesebuch für Selbstbauer von Faltbooten

Kleine Stammesgeschichte

Es wird ernst: Das Prinzip der Faltboote

Gerüst für den Kajak

A) Bauunterlagen

A-1) Faltbootnachbau

A-2) Bau nach Plan

A-3) Bau nach Riß

A-4) Anpassung eines vorhandenen Risses an den jeweiligen Eskimo

A-5) Plastikbootnachbau

B) Wichtige Einzelheiten

B-1) Stabilität

B-2) Materialbeschaffung

B-2 a) Holz

B-2 b) Beschläge

B-2 c) Verbindungen

B-2 d) Handwerkliche Hinweise: Leimen, Schäften, Nieten u. Buchsen, Schrauben

B-2 e) Haut
B-3) Bauzeit
B-4) Was ein Faltboot gar nicht mag

C) Helling
D) Kiel und Steven
E) Spanten
F) Längsteile
G) Versteifungen und Sitz, »Eskimositz«
H) Süllrand, »Einsteigesituation«
I) Lackieren

Eine Haut für den Kajak
A) Vorbemerkung
A-1) Professionelle Überzieher
A-2) Selbst überziehen
A-3) Materialien
a. Haut
b. Verdeck
c. Faden
A-4) Nähmaschine
A-5) Handarbeit
A-6) Hilfen

B) Verdeck
C) Haut
D) Zusammennähen von Haut und Verdeck
E) Auf- und Abbau

Leute für den Kajak

Edi Hans Pawlata
Franz v. Alber
Herbert Slanar
Otto Hartel
Emanuel Schucan
Fritz v. Wieser
Frieder Hoffmann
Karl Filous
Karl Hammermüller
Gebrüder v. Rautenfeld

Ein gewichtiger Hinweis

Bootsrisse für den Kajak

Faltbarer Eskimokajak »Aijuk«
Faltbarer Eskimokajak – »System Wieser«

Historische Episoden und Erinnerungen

Lorenz Mayr: ...und ihre Boote waren lang, spitz und schmal: Der Eskimokajak im Wildwasser
Lorenz Mayr: Franz v. Alber – ein Lebensbild
Lorenz Mayr: Herbert Slanar – ein Lebensbild
Lorenz Mayr: Nachruf auf Emanuel Schucan und Herbert Slanar
Lorenz Mayr: Weite, fröhliche, herrliche Wanderfahrt
Lorenz Mayr: Küstenfahrt vor fast fünfzig Jahren
Lorenz Mayr et al.: Was alles passieren kann …
Lorenz Mayr: Das erste Mal auf der Ammer
Lorenz Mayr: In Jugoslawien: Hartwürste meterweise

Ernst Kaeufer: Erinnerungen an selbstgebaute Falt Eskimo-Kajaks

Hermann Cords: Von der Schönheit und Faszination des GESA- Falteskimokajaks

Wolfgang Half: Erinnerungen an Arndt v. Rautenfeld

Willi Trösken: Das Werden meines Eskimokajaks

Wolfgang Half : Franz v. Alber: Erinnerungen an einen Seekajakfahrer

Klaus Leidig: Die Emser-Schnellen – eine Geschichte in 15 Bildern:

Arnd und Klaus v. Rautenfeld: Das Geheimnis der Eskimo-Kajaks – Original Grönländer und moderner Faltkajak

Vorschau auf Band II (Praxisband)

Informationen aus dem Faltenreich

Vorwort zur Neuauflage...
... des vorliegenden Werkes von Lenz Mayr

– ein paar Gedanken zurück ...

»Eskimokajak auf Gebirgsflüssen« – bis vor einigen Jahren war mir dieses Manuskript nur als *ein* bibliographischer Nachweistitel unter vielen im Meer der unzähligen Bücher rund um die Faltbootliteratur bekannt. Erst im Jahre 2005, anläßlich der Festlichkeiten zum 100sten Geburtstag des Faltbootes in München, hatte ich die Ehre, Erika und Lorenz Mayr kennen zu lernen. Bei Tee und Kuchen erzählten sie aus ihrem Leben und erweckten die längst vergangenen Geschichten und Episoden rund um die Faltbootabenteuer und -abenteurer zu neuem Leben. Für mich ein wunderschöner Tag und krönender Abschluß eines lehrreichen Ausfluges in die Geschichte des Faltbootes. Dieser Begegnung mit diesen beiden warmherzigen und sympathischen Menschen folgten weitere Telephonate und interessante Gespräche und dann irgendwann das Angebot von Lenz Mayr, sein Manuskript, welches er bis dato nur als geheftete Photokopie an interessierte Faltbootselbstbauer verschickte, als eigenständiges Buch zu veröffentlichen und somit einer größeren Leserschaft zugänglich zu machen.

Aus dem ursprünglich ca. 120seitigen Originalmanuskript wurde schlußendlich ein fast 400 Seiten starkes Mammutwerk, welches aus drucktechnischen Gründen in zwei Bände aufgeteilt werden mußte: Band I entspricht dem Original-Manuskript, angereichert durch bislang z. T. unbekannte Texte von Lorenz Mayr und weitere – historische

– Geschichten und Beiträge aus den Anfängen des Faltbootlebens; im zweiten – dem Praxisband – sind dann Selbstbauanleitungen und Erfahrungen von acht Bootsbauern, die aufgrund des mayrschen Manuskriptes ihre eigenen Boote entwickelt und gebaut haben, hinzugekommen, nebst unzähligen Photos und Zeichnungen bzw. Bootsrissen und Anleitungen. Initiator und treibende Kraft dabei ist der Faltbootenthusiast und -bauer Steffen Kiesner-Barth aus Jena, der unermüdlich und zielorientiert im In- und Ausland Menschen ausfindig gemacht hat, die ebenfalls ihre Boote nach den mayrschen Rissen gebaut haben und diese dann zu den entsprechenden Beiträgen animiert hat. Beide Bücher zusammen (sowie eine dem Band II beigelegte DVD[1] werden dadurch zu einem regelrechten Kompendium und zu DEM Grundlagenwerk für alle Falbboot-Selbstbauer.

Leider starb Lorenz (Lenz) Mayr am 5. Februar 2008, kurz vor Vollendung seines 78. Lebensjahres, an den Folgen seiner langjährigen Krebserkrankung und konnte die Veröffentlichung seines Buches nicht mehr erleben. Dank Dir, Lenz, für dieses wundervolle Buch.

Dank auch an Erika Mayr, die uns, den Herausgebern, alle Unterlagen und Schriften überlassen sowie alle Rechte an dem Werk abgetreten hat. Etwaiger Gewinn wird übrigens der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) zufliessen. Viel Spass beim Lesen und Stöbern und natürlich dem Selbst- und Neubauen auf der Grundlage der hier vorgestellten Anleitungen.

Herbert Kropp, Faltenreich Verlag im Februar 2009

---

1 Weitere Informationen zur DVD siehe S. 219

Die Geschichte des Eskimo-Faltkajaks – … eine Einführung in die Thematik (von Wolfgang Half, Dangast)

Wieser und Hartel Falt-Kajaks bei den Olympischen Spielen 1936 (Archiv Half)

Die Historie des Eskimo-Faltkajaks *(im weiteren auch **Falt-Eski** bzw. **Eski** genannt)*, ist faszinierend, aber auch verwirrend. Man sieht keine klaren Entwicklungslinien. Man öffnet eine Tür und sieht sich Objekten und Geschichten gegenüber, die nicht so einfach einzuordnen sind. Man kann den Eindruck gewinnen, dass an der Entwicklung des echten und wahren Eskimo-Falt-Kajaks verschiedenste Leute

unabhängig voneinander gearbeitet haben und dass frühere Konstrukteure sogar technisch ausgereiftere Lösungen gefunden haben könnten als spätere.

Nun – den Kajak als solchen haben die Inuit erfunden, die immerhin über eine Strecke von mehreren Tausend Kilometer entlang der Küste von den Aleuten bis Nord-Ostgrönland diese Fahrzeuge gebaut haben. Das ist unumstritten. Dann kamen wir und haben, sozusagen als Produktpiraten, »nachgebaut«. Allerdings als Faltboot, in diesem Falle als Falt-Eski, weil der Transport zu fernen Gestaden nur per Bahn und nicht per Auto möglich war. Bei dem Nachbau oder Kopieren haben wir den »Erfindern« jedoch keinen wirtschaftlichen Schaden zugefügt. Mehr oder weniger ist es für uns Sport und eine Pflege der Kultur unserer polaren Vorbilder.

Ca. 1971 übernahm ich ein Falt-Eskigerüst von Arndt v. Rautenfeld. Ich sollte ihm ein neues Boot bauen, exakt nach einem Gerüst, das er mir zusandte. Bis zu dem Zeitpunkt fuhr ich ein Kajak nach dem Bauplan von Franz v. Alber, den Draukajak (5,20m x 0,47m). Das mir zugesandte Gerüst bestand aus Fragmenten eines Faltkajaks, zunächst ohne Zuordnungsmöglichkeit. Ich trug die mir zugesandten Holzteile auf den Boden, montierte sie wieder zusammen, erneuerte verschiedene Stäbe, umwickelte diese mit Klebeband, richtete alles nach der Wasserwaage aus und nahm Maß. Es war genau das Gerüst, aus dem Volker Born jetzt wieder einen brauchbaren Faltkajak erstellt hat. Es war exakt ein westgrönländischer Kajak. Das darauf geführte Gespräch mit Arndt v. Rautenfeld klärte mich über den Ursprung dieses Hartel-Kajaks auf. Allerdings berichtete Arndt auch über weit zurückliegende Entwicklungen von Eskimo-Faltkajaks der Firmen Wieser, Gesa oder über Spezialisten wie den fast asketisch lebenden Franz v. Alber,

den ich selber noch zu Gast hatte, über Herbert Pressler, Theo Bock, Hans Braul, Fritz Christian oder...

Wo fängt man nun an?
Bereits 1651 gab es die Konstruktion von faltbaren oder sagen wir einmal zerlegbaren Wasserfahrzeugen. 1851 fuhren auf der sächsischen Pleiße »Grönländer«. 1860 wird in Breslau ein Grönländerklub gegründet. Von der Zerlegbarkeit ihrer Boote ist nicht die Rede. Während etwa ab 1905 mit der Produktion des Faltbootes, dem normalen Wandereiner oder Zweier sich der Faltbootsport entwickelte und verbreitete, gab es unter den begeisterten Nutzern auch die Enthusiasten, die sich mit dem normalen Boot nicht zufrieden gaben, sondern nach dem Ursprung, nach dem reinrassigen Kajak suchten. Die Besonderheit ist die bestechende Form, das spurtschnelle Fahrverhalten, die Nähe zum Element, das Außergewöhnliche. Das Problem des Faltkajaks ist neben vielen kleinen Erschwernissen das lange schmale Gerüst, das letztlich auch die Festigkeit bringen muss, diese Teile müssen durch das kleine Cockpit gebracht werden. Konstruiert man die Öffnung größer, oder sogar eckig, ist die Originalität nicht mehr gegeben, man hat damit keinen Kontakt zum Boot. Und ist eventuell eine Steueranlage an dem Boot, ist es kein reinrassiger Falt-Eski mehr.

Wer war nun der erste, der ein Falt-Eski produzierte? Schaut man in die Produktpalette der frühen Anbieter, ist meistens ein Faltkajak aufgelistet. So ist auch deutlich, dass in den USA, England, Frankreich sehr früh Faltboote oder sagen wir einmal faltbare Wasserfahrzeuge angeboten wurden. Aber reinrassige Kajaks?

Beschränken wir uns einmal auf das Thema der Historie des faltbaren Eskimo-Kajaks. 1905 baute Alfred Heurich ein faltbares Boot mit der Länge von 4,50m bei nur 0,50m

Breite. Ein sicherlich sportliches Fahrzeug, jedoch war es wohl kein Vorläufer des Eskimo-Faltkajaks. Es fehlten Deck, Süllrand u. Spritzdecke. So bleibt festzustellen, dass parallel zum normalen Faltboot das reinrassige Faltkajak entwickelt wurde. Nutzer waren die vom Kajakvirus infizierten begeisterten Sportler auf der Suche nach den Ursprüngen, die oftmals bis in das hohe Alter das Boot nicht mehr wechselten. Arndt v. Rautenfeld paddelte immerhin 72 Jahre und davon mindestens 56 Jahre im Eskimokajak. Sein letzter Faltkajak war der, den Volker Born wieder auf das Wasser gebracht hat.

Das Faltkajak in der Form des klassischen, westgrönländischen Kajaks ist ein besonderes Sportgerät. So sind auch die Nutzer oftmals ebenso besondere Menschen, eben Kajakfahrer. Wer kannte noch Karl Heinz Westfried aus Schleswig-Holstein? Ein ganz besonderer Mensch im Kajak. Wer kannte noch Franz v. Alber oder … Nimmt man die Literatur zur Hand, den Kanu-Sport (KS) z.B., in früherer Zeit eine wahre Fundgrube für dieses Thema, schreibt ein gewisser Eugen Volk im Jahr 1933 über einen reinrassigen Kajak, das allerdings kein Faltkajak war und mehr einem Rennboot ähnelte. Da es ein absolut unstabiles Boot war, wurde es von dem damaligen Trainer auch als »Kenterboot« bezeichnet. Es war ein Rundspanter von 40 cm Breite. Sicherlich war man da dem Element ausgeliefert.

Entsprechend den »Vorschriften des DKV« bietet 1926 ein gewisser Lothar Berger aus Eßlingen am Neckar das Eskimo-Kajak »Nanuk« an. *»Es befriedigt die höchsten Ansprüche jedes Sportmannes«* Länge 5,20m, Breite 0,51m, Knickspant, große Luke. Zwar auch kein Faltkajak, letztlich auch kein Eskimo-Kajak. Im KS findet man aber auch 1925 den Riss eines dazu vermessenen Grönländer-Kajaks aus dem hamburgischen Museum für Völkerkunde. Eine Wohltat für das Auge und mit Sicherheit Vorbild für Falt-Eski-

Konstrukteure. 1927 eskimotierte Edi Hans Pawlata *(„Kipp Kipp Hurra! im reinrassigen Kajak“. Wien: Selbstverlag, 1928)*, nicht in einem Falt-Eski, aber er konstruierte 1926 den AIJUK, ein Faltkajak, Grönland-Typ 4,90m x 0,47m.

Es bot sich mir einmal die Gelegenheit, in einer Kopie dieses Fahrzeugs über den Wannsee zu paddeln. Zugegeben, es war zunächst ein Ritt auf einer Gesäßfeile. 1933 baute die Firma Otto Hartel, die den AIJUK baute und vertrieb, das Boot als Falt-Eski, welches Ernst Udet dann nach dem Film »SOS Eisberg«1932 mit nach Deutschland gebracht hatte. Während der Olympiade 1936 lockerte eine Kenterstaffel die Szenerie während der Kanuregatten auf. Natürlich überwiegend in Falt-Eskis der Firmen Wieser und Hartel.

Ein markiger Text von Wolrad Schmidt (Berlin) im Kanu-Sport (1935) ist hier durchaus zu präsentieren: *„In den letzten Jahrgängen unserer Verbandszeitschrift werden Abhandlungen und Zeichnungen über »reinrassige« Eskimokajaks immer häufiger. Sollte nur, wie manche meinen, eine krankhafte Sucht nach »Angabe« Schuld sein, daß immer mehr Kajakfahrer nach dem Rassekajak streben, nur, um durch Kenterakrobatik vor vollbesetzten Wasserlokalen oder Sterndampfern den lieben Mitmenschen erst Schrecken zu bereiten und dann Bewunderung abzunötigen? – Nein, hinter dem Verlangen, einen Rassekajak zu besitzen, liegt nicht nur ein Körnchen, sondern ein ganzer Felsblock Erkenntnis, daß unsere »modernen« Kajaks zwar einen Paddler befriedigen, aber keinen Kajakfahrer.“*

Der Bericht verweist im Weiteren auf einen wesentlichen Punkt beim Falt-Eski: *»Die Beseitigung der Seitensprünge des Kajaks«*. Die Erkenntnis, dass die Heckflosse unter dem Kajakheck die Luvgierigkeit aufhebt. So entstand bei den Falt-Eskis die sog. »Hacke«, damals von der Firma Hartel als

Patent angemeldet. Auch ein Stück der Historie, die allerdings annähernd 80 Jahre vorher in Grönland »erfunden« und in der Zeitung »Atuagagdliutit« veröffentlicht wurde, zum Wohle der Fänger.

In der Literatur zum Kanusport findet man immer wieder Schwarz-Weiß-Bilder, die in prägnanter Form das Eskimokajak, besonders das Faltkajak abbilden. Sei es in dem Bootsbau-Klassiker von Arthur Tiller *(»Handbuch des Wassersports« Ravensburg: Maier, 1939)* in »Fluß und Zelt« *(Rother-Verlag, München)* einer früheren Kanuzeitung, oder im Kanu-Sport, der DKV-Zeitschrift, die Titelseiten mit Photos von H. Cords mit Ablichtungen des Faltkajaks, wobei beides, die Kajakfrau als Insassin und das Kajak eine Augenweide sind.

In den 60er Jahren hält das Polyester Einzug in die Bootswelt, und da nun fast jeder mobil wird, bleibt der Falt-Eski auf der Strecke und das Eskimokajak kommt auf das Autodach. Jedoch die Faszination des Falt-Eskis bleibt.

Aber – immer wieder gibt es Begeisterte und Investoren, die sich mit neuem Material und neuer Technik dem Falt-Eski zuwenden. Besondere Beachtung finden die Aktivitäten, die, wie es z.B. Volker Born praktiziert hat, aus einem Trümmerhaufen wieder ein fahrbares Boot erstellen. Nicht vergessen möchte ich an dieser Stelle alle die Falt-Eskibauer, die sich in den vergangenen Jahren das Gerüst des Hartel-Kajaks ausgeliehen und kopiert haben, sowie all die unbekannten Selbstbauer. Es ist nicht nur ein Stück Faltboot-Kultur, sondern eine hochwertige handwerkliche Leistung und eine lohnende sportliche Herausforderung. Man muss nicht unbedingt, wie 1935 Herr Schmidt, streng zwischen Paddler und Kajakfahrer unterscheiden. Jedoch braucht es schon eine Eingewöhnungsphase, wenn man von einer sicheren Flunder in einen Falt-Eskimokajak umsteigt. »Mal eben fahren«, wie manche glauben, damit ist es nicht

getan. Das leichte, lautlose Gleiten, der Geradeauslauf, die Nähe des Elements, der Kick, in einem weitgehend historischen Boot zu sitzen und es per Bahn oder im Gepäck des PKW oder Flugzeuges an fast jede Stelle des Erdballs zu bringen, das vermittelt die letzte große Freiheit.

Wolfgang Half, Dangast